

Kapstadt, Weinregion, am Wasser und im Busch

Prolog

Meine ehemalige Nachbarin verbringt regelmäßig die kalten Winter von Deutschland in sommerlichen Südafrika, daher stand Südafrika generell in meinem Fokus für einen Urlaub. Zudem war ich noch nie auf einer Safari, so kam letztendlich dieser Urlaub zustande. Der Urlaub an sich war mein Geschenk an meine ehemalige Frau zu einem runden Geburtstag. Wie es sich im Nachhinein herausgestellt hat, war dies der letzte gemeinsame Urlaub. Vier Jahre beruflicher Aufenthalt im Ausland und diverse andere (Streit-) Punkte haben letztendlich zur Entfremdung und dann später zur Trennung geführt. Darüber hinaus habe ich kurz zuvor während meines Arbeitsaufenthalts in Mumbai eine bezaubernde indische Frau kennengelernt, aber das ist eine andere Geschichte. Die kann man, zumindest punktuell, im Indien-Reisebericht nachlesen.

Hier geht es ja letztendlich um Südafrika und das spezielle Südafrika-Feeling. Soviel schon vorneweg verraten: die wilde Tierwelt mit Haien, Walen, Delphinen, Elefanten, Zebras, Löwen, Nashörnern, etc. sollte man unbedingt einmal in seinem Leben gesehen haben. Und wenn man sie gesehen hat, wird es noch viel unverständlicher, dass immer noch so viele Tiere illegal erlegt werden – wegen ein paar Dollar oder wegen falsch verstandener Männlichkeit von ein paar reichen und durchgeknallten Westlern... Aber lassen wir das hier.

Nicht nur die fantastische Tierwelt, auch die Rotweine und die kulinarisch hochwertige Küche laden zum Verweilen in Südafrika ein.

Freitag 18.11.16 – Flug Zürich – München - Kapstadt

Auf Empfehlung der Nachbarin sind wir nicht mit der Swiss direkt von Zürich nach Südafrika, sprich nach Johannesburg und dann weiter nach Kapstadt geflogen, sondern haben mit der Lufthansa Zürich nach München und dann direkt München nach Kapstadt gewählt. Eigentlich eine gute Wahl, aber da die Lufthansa Piloten wieder mit Streik gedroht haben (das ist ja mittlerweile schlimmer als in einer Bananenrepublik), war es bis zum Schluss unklar, ob der Flieger wie geplant abhebt. Doch ich hatte Glück und es gab keine Auswirkung des Streiks für meinen Flug!

In München habe ich noch versucht ein paar Mini-Zigarren zu erstehen, aber die gibt es dort nicht. Beziehungsweise wurde ich von Pontius nach Pilatus geschickt, aber Zigarren gab es definitiv nicht! Insgesamt ist der Flughafen München schlecht beschildert, unübersichtlich, es gibt beim Parken keine Trolleys, etc. Daher gefällt mir der Flughafen ganz und gar nicht!

Der Flug nach Kapstadt war ganz OK, aber die anderen Fluggäste waren irgendwie seltsam, besonders negativ sind ein paar überlaute Schweizer aufgefallen. Glücklicherweise haben wir diese während unseres Urlaubs nicht mehr getroffen.

Der Flug über Afrika war schön, ab und an habe ich etwas vom Kontinent aus dem Fenster gesehen und als wir Kapstadt anfliegen, zeigte sich der Tafelberg ohne Nebel und Wolken in voller Pracht und heißt mich willkommen.

Samstag 19.11.16 – Kapstadt

Der Flughafen in Kapstadt ist wirklich recht klein, leider landete zeitgleich mit meiner Maschine ein British Airways Flieger und so gab es lange Schlangen am Zoll. Was ganz angenehm war, es gibt für uns Deutsche ein kostenloses „Visa on Arrival“. Nachdem diese Warterei zu Ende war, ging es weiter zu dem im Vorfeld reservierten Fahrzeug von Avis. Auch hier musste ich längere Zeit in der Schlange warten, bis ich endlich das Fahrzeug erhielt. Gegen den Willen meiner Ex-Frau hatte ich mich für ein halbwegs großes Auto entschieden, in dem auch diverse Koffer ihren Platz finden. So nahm ich den SUV Toyota RAV4 in Empfang.

Der Linksverkehr ist für mich als Selbstfahrer etwas gewöhnungsbedürftig, aber ich hatte in England schon etwas trainiert. Nach der Fahrzeugübergabe ging es (mit Unterstützung des Navis) direkt zu unserem Hotel Radisson „Blu Venom“ in Kapstadt. Da ich recht früh aufschlug, war das Zimmer noch nicht bereit. Ich konnte dennoch die Koffer abgeben und bin dann trotz meiner Übermüdung Richtung Kap der Guten Hoffnung gefahren.

Durch Zufall führte meine Route am Strand von Muizenberg mit seinen bunten Strandhäusern vorbei (gleich einen Punkt des Reiseführers abgehakt ☺). Ich parkte kurz, stieg aus und ging Richtung Strand. An der Ecke sonnten sich einige Schwarze mit halbnacktem Oberkörper. Ich schoss ein paar Fotos von den bunten Strandhäusern und war recht überrascht, welch ein kalter Wind hier weht. Zum Baden lädt der Wind hier nicht wirklich ein.

Danach ging es zurück ans Auto und weiter Richtung Kap der Guten Hoffnung.

Aber bevor ich hier jetzt weiter ins Detail gehe, gibt es vor dem tatsächlichen Reisebericht eine kleine Tierkunde der Südafrikanischen großen Fünf, besser bekannt als „Big Five“, die nicht nur die Prärie, sondern auch meinen Geldbeutel füllten – wie folgende Bilder beweisen:

Big Five 1: Nashorn



Big Five 2: Elefant



Big Five 3: Löwe



Big Five 3: WasserbüffelBig Five 5: Leopard

So, zurück zur Fahrt Richtung „Kap der Guten Hoffnung“: Ebenso zufällig kam ich durch Boulders und an einem Schild mit Pinguinen bog ich einfach ab, um diese zu sehen. Und auch hier, gelangte ich zu einem im Reiseführer beschriebenen Highlight: gleich nach dem Parken war ein kleiner afrikanischer Markt platziert, dann ging es Richtung Brillenpinguine weiter. Echt süße Tiere und diese in unzählbarer Anzahl. Aber Achtung, die Pinguine beißen wirklich, es gibt diverse Warnschilder und ein Arbeitskollege erzählte mir, wie er gebissen wurde. Daher ließ ich Vorsicht walten.



Darüber hinaus sah ich ein süßes kleines Tier mit richtig scharfen Zähnen, den Klippschliefer (rock hyrax or dassie). Normalerweise scheu, aber meiner war vermutlich die tausend Touristen gewöhnt und ließ sich ohne Scheu fotografieren.



Kurze Zeit danach fuhr ich die letzten verbleibenden Kilometer zum Kap der Guten Hoffnung und tatsächlich erreichte ich irgendwann das Kap der Guten Hoffnung. Das Parken des Autos erfolgte recht problemlos und ich konnte das Fahrzeug abstellen. Auch hier – fast an der Schnittstelle der Meere -

windet es recht kräftig. Normalerweise fährt eine Bahn hoch zum Aussichtspunkt, aber diese war außer Betrieb, aber da ich unbedingt hochwollte, bin ich – wie viele andere - gelaufen. Aber nicht alles haben es problemlos geschafft: Ich hoffe jetzt nicht zu rassistisch zu klingen – ich hätte auch über eine weiße Dame gelacht - beim Aufstieg hat sich eine wirklich sehr übergewichtige schwarze Dame in Begleitung ebenfalls vollschlanker Freundinnen etwas überschätzt und ist dann einige Meter des Weges wieder runter gerollt (ja, wie im Fernsehen!). Nachdem die Freunde der Frau ihr wieder aufhalfen und anscheinend nichts passierte, konnte ich mein Lachen nicht mehr verkneifen...

Die Aussicht am Kap der Guten Hoffnung ist einfach fantastisch und ich erinnere mich an frühere Schulstunden, wo genau dieser Ort thematisiert wurde – jetzt bin ich hier. Unglaublich! Fantastisch! Ich spüre den kalten Wind, sehe den klaren Himmel und das blaue Meer – und lasse es eine Weile auf mich einwirken.



Auf der Rückfahrt noch ganz spontan am Camel Restaurant – das irgendwo auf dem Rückweg lag – angehalten und sehr lecker gegessen.

Die Rückfahrt war ganz entspannt und nach einer Weile kam ich wieder nach Kapstadt zum Hotel; und da gab es ein Zimmer, das auf mich wartete.

Nachdem das Hotelzimmer bezogen war, gab es noch einen Sundowner an der Waterfront in Kapstadt. Aber es herrschte hier ein sehr kalter Wind, ich kuschelte mich in meine Jacke und die „Kapstadt-Boy und Kapstadt-Girls“ laufen im T-Shirt umher (ist mir komplett unverständlich) und haben anscheinend kein Problem mit der Kälte...

Sonntag 20.11.16 – Kapstadt

Heute steht die exotische Pflanzenwelt in Kirstenbosch auf dem Programm. Sehr schön, es gibt auch einen - recht - kleinen „Skywalk“. Die Pflanzenwelt hat mich jetzt nicht so vom Hocker gerissen, aber trotz allem ist es einen Besuch wert.



Irgendwann habe ich dann den Chapmans's Peak Drive erreicht, der bei spektakulären Panoramablicken zwischen Felsen und Ozean oft nur ein bisschen Straße übriglässt. An einem Parkplatz für ein Foto ausgestiegen: Hier hat es eine echt tolle Aussicht – aber der eisige Starkwind verleidet einem alles: ich friere mich zu Tode!

Montag 21.11.16 – Kapstadt

Nach den ereignisreichen vergangenen Tagen, heute einen eher etwas ruhigeren Tag in Kapstadt eingelegt - sofern das überhaupt möglich ist. Der ewige kühle Wind hier höhlt einem ganz schön aus.

Aber, das gute an Kapstadt, schon nach dem zweiten Tag bin ich hier teilweise ohne Navigation umhergefahren: Sprich, die bekannteren Ziele konnte ich ohne Navigation ansteuern.

Aber zuerst die Fahrt ins Zentrum, wo die Suche nach einem Parkplatz etwas schwierig war und auch das Navi mochte nicht so recht helfen. Mit etwas Glück habe ich dann einen freien Parkplatz direkt an der „Long Street“ ergattert – und trotz der Schilder mit einer maximalen Parkdauer von 60 Minuten habe ich bei einem Parkwächter ein Halbtagesticket bekommen.

Der Montag verlief ruhig, Shopping in einem afrikanischen Markt, Kaffee und ein kleines Mittagessen im Café Mozart, danach weiter zu Fuß durch die Stadt. Und wieder stoppte ich in einem „African Markt“ in der Nähe der „Long Street“.



Danach ging es weiter zu Fuß weiter über die „Waterkant“ zur „Waterfront“ in Kapstadt, einem beliebten Touristen-Spot. Der Fußweg hat sich dann doch ganz schön in die Länge gezogen. Hier gibt es tolle Läden und eine Shopping-Mall, aber alles in allem etwas überteuert hier. Natürlich habe ich auch ein paar Fotos von der berühmten Uhr an der Waterfront geschossen. Statt nochmals die weite Strecke auf Schusters Rappen abzuleisten, nahm ich ein Taxi zurück zum in der Stadt geparkten Auto. Danach fuhr ich nach Woodstock – zumindest hatte ich es vor, doch ein kräftiger Stau behinderte mich sehr. Ich wollte in ein prämiertes Restaurant gehen – dies hatte noch geschlossen und für danach keine freien Tische mehr. Es gibt zwar tolle Studentenkneipen hier, aber ein offenes und gutes Restaurant fand ich nicht mehr, so dass es zurück in die Stadt ging. Die Wahl fiel auch ein äthiopisches Restaurant mit Crevetten in scharfer Sauce und weitere Speisen, angerichtet auf Brot und zum mit den Händen zu verspeisen. Absolut zu empfehlen. Da es mittlerweile schon recht spät war und ein frischer Wind aufzog, habe ich den geplanten Besuch des Tafelberges verschoben.

Eigentlich hätte ich gerne mal die originale Küche der „Schwarz-Südafrikaner“ genossen, aber anscheinend gibt es das nicht oder nicht mehr oder wurde in den langen Jahren der Apartheid

verboten/verlernt. Daher war ich froh, zu mindestens mit dem äthiopischen Restaurant ein wenig Afrika-Feeling zu bekommen.

Dienstag 22.11.16 – Kapstadt mit Tafelberg

Nach dem Frühstück, erstmal aus dem Hotel auschecken! Die Koffer lasse ich im Hotel zurück und dann geht es mit dem Auto Richtung Tafelberg, der wieder ohne Wolken sein bestes zeigte (von vielen habe ich gehört, dass der Tafelberg sehr oft wolkenverhangen ist, und falls er es mal nicht wäre, man sich sofort auf den Weg machen sollte. Aber ich hatte Glück, denn meistens zeigte sich der Tafelberg in voller Pracht!). Die Auffahrt mit einer Schweizer Seilbahn kostete 255 Rand und ist angenehm. Da diese sich dreht, sieht jeder der Passagiere etwas vom Berg, vom Meer, etc.

Oben angekommen schleicht sich ein dickes Grinsen in mein Gesicht: klare Sicht, keine Wolken und nahezu kein Wind! Bull-Eye! Voller Genuss ohne Nebenwirkungen.

Hier hat man einen guten Blick hat man auf Kapstadt, den Lion's Head und auch auf Robben Island, wie das Bild hier illustriert.



Die Rückfahrt dann am Meer entlang in der Hoffnung auf etwas Meeresfrüchte und Fisch. Ja, es gab diverse Restaurants und das gewählte war nicht schlecht. Draußen waren Bettler und Sänger, die ein paar Rand verdienen wollten. Nachdem ich im Hotel die Koffer eingeladen hatte, ging es direkt nach Stellenbosch in Weingut/Guesthouse Knorhoek. Leider steckte ich im Stau fest, so dass bei Ankunft keine Weinprobe mehr möglich war (übel!). Aber, das tolle Zimmer tröstete mich und zum Trinken gab es leckeren Wein für 170 Rand. Dann startete ein kurzer, aber kräftiger Regen. Das Abendessen war einfach nur deluxe: Kudu-Carpaccio, Fisch an Pasta und ein Lemon-Cake. Dazu eine nette schwarze Köchin, die noch Bedienung und Mama für alles war. Die Weine, das Weingut, das Essen, das Zimmer,

etc. sind absolut zu empfehlen. Leider hatte ich nur für einen Tag gebucht, es standen ja noch weitere Punkte für Südafrika auf der Liste...

Mittwoch 23.11.16 – Stellenbosch

Knorhoek habe ich um 10:20 verlassen, leider gab es zu diesem Zeitpunkt schon kein Frühstück mehr... Egal, es ging weiter in die Stadt Stellenbosch, die recht süß und nett ist. Was sich besonders in die Erinnerung brannte, waren die vielen lila blühenden Bäume auf den Straßen von Stellenbosch. Tja, und auch wie alle anderen habe ich den Kolonialladen „Oom Samie Se Winkel“ besucht, der in jedem Reiseführer steht und echt süß ist. Auf jeden Fall habe ich dort nicht nur Sightseeing betrieben, sondern auch ein paar Kleinigkeiten gekauft. Nach einem kurzen Mittagessen im „Mill coffee house“ (welches leckere Essen und Trinken hat, aber direkt an der Straße liegt), ging es weiter ins Weingut „Vergelegen“.

Dort gibt es eine sehr tolle Anlage (toller Rosengarten, Mammutbäume, historische Häuser) und eine (kostenpflichtige, aber) sehr professionelle Weinprobe für die Besucher. Das Ambiente und alles passte, aber – ich wage es fast nicht zu schreiben – alle 9 Weine die während unserer Weinprobe (und ich hatte die Große gewählt) kredenzt wurden, waren **schrecklich**. Das ist mir noch nie passiert, dass ich ein Weingut besucht habe und wegen mangelnder Qualität und/oder absoluten Nichtgefallen nicht einen einzigen Wein gekauft habe...



Egal, danach fuhr ich weiter ins französisch angehauchte Franschhoek. Dort ist es sehr touristisch, mein Zimmer war in Stadtnähe und modern eingerichtet. Der Versuch ein Abendessen zu bekommen endete fast im Fiasko. Fast alle waren schon ausgebucht, doch glücklicherweise habe ich noch einen Tisch im Restaurant „Le Petit Ferme“ bekommen. Aber zuvor ging es zu Fuß die knapp 2 Kilometer die Passstraße hoch, was etwas anstrengend. Zur Belohnung gönnte ich mir ein Glas Rose-Schaumwein und dann verwöhnte mich das Lokal mit einer mediterranen Küche mit afrikanischen Anklängen. Genial und lecker! Kurz vor dem Nachhause gehen, gab es einen heftigen Regen, so dass ich ein Taxi bestellte, welches mich für 80 Rand zurückbrachte.

Donnerstag 24.11.16 – Tulbagh und Ankunft Hermanus

Nach dem Auschecken fuhr ich den Franschhoek-Pass hoch und habe danach Wellington ins Navigationsgerät eingegeben. Aber die verflixte „Susi“ hat uns erst einmal 40 Minuten fehlgeleitet, bis ich es gemerkt habe. So ging es zurück nach Franschhoek und dann nach Wellington. Na ja, so richtig sexy ist die Stadt nicht. Zudem habe das Hildenbrand Estate nicht gefunden. Egal, dann halt nicht und so ging es weiter nach Tulbagh. Auf dieser Strecke fährt man durch die Kornkammer Südafrikas mit riesigen Getreidefeldern zur Linken und zur Rechten (das hat mich an Filme aus Amerika erinnert) und Bergen im Hintergrund. Die Anfahrt war richtig entspannend. Tulbagh ist ein sehr kleines Nest, was aber dennoch einen gewissen Charme versprüht. Wie gesagt, eine kleine Stadt mit zwei Straßen, die von historischen Häusern gesäumt sind, in einem war ein Restaurant untergebracht und es gab leckeres Mittagessen!

Danach ging es wieder in die andere Richtung (nach Süden) weiter, auf guten Straßen habe ich recht schnell Hermanus erreicht. Die Übernachtung fand in einem alten Herrenhaus (fast schon eine Villa) statt und war echt schneie. Auch wenn es etwas unsauber war...

Abendessen gab es am Meer und für die noch nicht gebuchten Ausflugsziele hat uns Wilma, die wir über den Vermieter „kennengelernt“ haben, aus einem Hotel geholfen. Das war sehr gut, denn beim Anbieter für die Hai-Tour habe ich persönlich angerufen und wurde mit „es ist schon voll“ abgewimmelt. Interessanterweise hat es dann etwas später mit Wilma beim gleichen Anbieter geklappt. Egal, ich war froh, dass ich zu meiner Shark-Tour gekommen bin, doch dazu gleich mehr...

Freitag 25.11.16 – Hermanus

Früh am Morgen fuhr ich zur Shark-Tour in Kleinbaai (Gansbaai), wo der Anbieter „Great White Shark Cage Diving“ Touren zu Haigebieten anbietet und man dort mit Bleiwesten beschwert in einem Käfig steht und Auge in Auge zu den Haien schaut. Das war alles in allem ein tolles Erlebnis, während der Fahrt das nette Pärchen Melanie und Dieter aus Nürnberg kennengelernt, Melanie ging zu den Haien, Dieter nicht. Auf Tipp von Melanie haben wir die ersten Wassergänge mitgemacht, damit wir auch ganz trocken können, denn die letzten „Taucher“ haben den kalten Fahrtwind mit nassen Klamotten abbekommen. Wir hatten dafür das Pech, dass anfangs das Wasser etwas trübe war, aber egal, wir haben die Haie vor dem Käfig gehabt. Negativ hervorzuheben ist, dass dort eine Reihe vorlauter und dummer Deutscher mit von der Partie waren, für die man sich echt hat schämen müssen!



Bei der Rückfahrt wollte ich in Kapstadt noch einen Wein erwerben, doch irgendwie habe ich mich verfahren und bin dann mitten in einem Township gelandet. Aber auch hier kein Problem, ich konnte einfach durchfahren, wurde ab und an mal schräg angeschaut, aber das war schon alles.

Samstag 26.11.16 – Wale und Delphine in Hermanus sowie Weiterfahrt nach Oudtshoorn

Check Out aus der Luxusherberge, doch dann erst einmal die große Überraschung: die verlangen 460 Rand Reinigungsgebühr (habe ich das überlesen?). Das ist eigentlich die größte Frechheit, denn die Vorhänge waren verdreckt und überall lag viel Staub und Dreck herum. Wenn alles sauber gewesen wäre, dann hätte ich den Zusatzbetrag ja gerne bezahlt, aber so: nur frech!! Also, [Couronne Manor](#) bitte am besten meiden. Ein Tipp von Wilma war auch bei Neuen Hafen zu essen, das habe ich getan und das Essen war sehr gut. Danach ging es zur Wal-Tour mit „Southern Right Charters in Hermanus“. Laut meinem Guide werde normalerweise etwa 450 Wale gesichtet, doch dieses Jahr waren es bislang nur 61 und niemand weiß warum. Aber das bedeutet, dass es schwierig werden könnte, überhaupt Wale zu sehen. Tatsächlich waren es dann drei Wale, die ich gesehen habe, zwar nicht in voller Pracht, aber zumindest Teile der Wale. Dafür haben uns ganz viele Delphine begleitet, die sind voran, nebenher und hinterher geschwommen, haben Loopings gedreht und haben sich anscheinend bei uns wohlgefühlt. Auch ein paar Robben gab es zu sehen. Alles in allem ein tolles Erlebnis. Und die vielen Delphine haben uns für die wenigen Wale entschädigt...



Die Wal-Tour ging von 12:00 bis 14:00, danach ein Häppchen essen und dann fuhr ich über Route 62 von Hermanus nach Oudtshoorn. Die Strecke führte an Kornfelder vorbei und ansonsten recht viel karge Landschaft: Berge, Hügel, Halbwüsten und ein paar Windräder zum Wasserpumpen. Irgendwann habe ich dann auch das [Protea Hotel by Marriott Oudtshoorn Riempije Estate](#) erreicht, nicht typisch

Marriott, aber recht nette Rundhüttenartige Häuser, die bequem sind und tollen Schlafkomfort boten. Dort habe ich auch (lecker) zu Abend gegessen.

Sonntag 27.11.16 – Strauße, Straußeneier und Swartbergpass

Wie gesagt, gut geschlafen und schon geht es am Morgen nach dem Check-Out weiter. Am Straßenrand erwerbe ich dann ein Straußenei für 50 Rand und fuhr danach zum Swartberg-Pass. Auf dem Weg dahin passierte ich unzählige Straußenfarmen und ab und an liefen auch wilde Strauße umher, wie das Foto hier unten belegt.



Nach einer Weile Fahrt ging es dann auf einer Schotterpiste den Swartbergpass hoch. Also, von mehreren Seiten hatte ich gehört, wie schwierig, gar abenteuerlich dieser Pass wäre, aber weit gefehlt: wer halbwegs Auto fahren kann, schafft auch diesen Pass ohne jegliche Vorbereitung... Trotzdem lohnt sich der Pass, er bietet eine schöne Aussicht und sowohl die Auf- sowie Abfahrt machen Spaß.



Bei der Fahrt runter vom Pass Richtung Kapstadt geht es über mächtig staubende Schotterpisten. Dort hat mich ein Südafrikaner mächtig eingestaubt und lange Zeit bei langsamem Tempo die Straße ziemlich mittig blockiert. Als es die Möglichkeit zum Überholen gab und ich ihn dann mit etwas mehr als 100 km/h auf der Schotterpiste überholt habe, staubte ich ihn jetzt ein und er flippte – mir gänzlich unverständlich - komplett aus.

In Prince Albert kurz gestoppt und lecker Mittag gegessen. Ein kleines, aber süßes Nest. Danach ging es so flott wie möglich zurück nach Kapstadt. Dort ins Radisson Park Inn eingekcheckt und nach etwas Abendessen ging es zu Bett, da am nächsten Tag der Flug gen Osten anstand...

Montag 28.11.16 – Elephant Lodge in der Raptor Retreat Lodge

Der Flug nach Hoedspruit wartet. Daher früh am Morgen schnell ausgecheckt und vom Radisson abgefahren. Zur Sicherheit das Navigationsgerät eingeschaltet und trotz Navi (oder gerade wegen) gleich mal verfahren und einen extra Loop nehmen dürfen... Dann geht es weiter zum Flughafen und – der Wagen muss vollgetankt zurückgebracht werden – die Suche einer Tankstelle erweist sich als mittlere Katastrophe. Irgendwann hatte ich auch dieses Problem gelöst, aber dann stellt sich die Frage, wohin mit dem Mietwagen? Die Rückgabestelle für Mietwagen ist sehr dürftig ausgeschildert... Irgendwann hat doch alles geklappt und ich konnte den Wagen abgeben und bin zum Flughafen gehetzt. Aber alles Hetze war umsonst, der Flug hatte 90 Minuten Verspätung. Egal, irgendwann kommt der Flieger an und ich besteige ihn und fliege Richtung Krügerpark. In Hoedspruit angekommen, wartet Keith schon auf mich. Danach fährt Keith etwa eine Stunde vom Flughafen (über normale bis schlechte Straßen in Geländefahrt übergehende Wege) ins Raptor Retreat Game Lodge. Dort angekommen erholte ich mich von der „Kälte“ in Kapstadt und genoss 30 Grad Celsius und mehr. Am ersten Tag relaxte ich nur und ließ es mir in der Lodge von Keith und Sharmaine nur gutgehen. Ab und an kamen wilde Tiere vorbei, irgendwann am Abend gab es sehr, sehr leckeres Essen von Sharmaine: die Lodge ist einfach ein Traum!!

Dienstag 29.11.16 – Safari mit Keith

Morgenstund hat Gold im Mund: deutlich vor 5 aufgestanden und mit Keith den Sonnenaufgang um 5 Minuten nach 5 genossen. Ich hatte sowohl die frühe Safari als auch die späte Safari gebucht. Keith betreute mich einfach fantastisch und ich bekam viele Tiere zu sehen (der Reihe nach): Wasserböcke, Zebras, Schwanzfersenantilopen, Schabrackenschakal, Zebras, Schwanzfersenantilopen, afrikanische Elefanten, Warzenschweine, Giraffen, Termiten in ihren Hügeln, Mistkäfer und dann irgendwann ging es zurück zur Lodge. Etwas Pause, etwas essen und Tieren begutachten, die mich in der Lodge besuchten und nach kurzer Zeit ging es weiter zur Abendsafari: wir beginnen mit Schwanzfersenantilopen und es könnte langweilig werden, doch plötzlich sehen wir 4 männliche und einen weiblichen Löwen am Wasserloch ganz nah bei uns. Glücklicherweise haben die ganz kurz zuvor ein Zebra gerissen (so haben ich es später gehört) und sind total geschafft und müde

am Wasserloch. Ich sitze im offenen Fahrzeug weniger als 7 Meter von den Löwen entfernt, auch wenn Keith ein Gewehr dabei hat, im Ernstfall wären es wohl zu viele Löwen...

Nachdem wir uns an den Löwen echt sattgesehen haben, gibt Keith die Information bezüglich der Löwen an befreundete Ranger weiter.

Danach sehe ich mehrere Kudus, Giraffen und irgendwann mal auf dem Rückweg liegen die Löwen immer noch faul und gesättigt herum. Ganz zum Schluss, es ist schon dunkel und Keith ist sehr achtsam (bei Nacht ist die Steppe gefährlich), sehe ich ein Chamäleon auf dem Baum.

Der Tag mit Keith war sehr intensiv, aber es ist und war ein unvergesslicher Tag in der Safari und es gab keine sonstigen Touristen während der Touren. Am Abend kochte die Frau von Keith wieder herrlich!

Mittwoch 30.11.16 – Exotische Tiere im Krüger Park

Aber natürlich wollte ich auch einmal den berühmten Krüger-Park sehen und Keith hat die Fahrt arrangiert. Ein Wagen mit John als Fahrer holte mich früh ab. Die Tour war teuer, aber ich hatte den Wagen und John für mich. Das Quecksilber stieg auf 40 Grad und auch im Krügerpark sind die Folgen der andauernden Dürre erkennbar. Insbesondere die vielen rausgerissenen Bäume von den Elefanten geben einen Einblick in die Dürre. Verglichen zu meiner gestrigen Tour kommt mir der Krügerpark ja schon fast wie eine Autobahn vor, viele Touristen hetzen vermeintlichen Tiersichtungen wie Getriebene hinterher... Ich hatte da eine recht sonderbare Begegnung mit Menschen aus einem konfliktreichen Staat, aber mehr Details gibt es hier nicht!

Gleich am Anfang habe ich Nashörner gesehen, irgendwann auch mal ein Graukopfliege (Eisvogel), Gnus, sogar wilde Strauße, Zebras, Giraffen, Wasserbüffel, weitere Nashörner, Wasserböcke, Giraffen, Elefanten und dann (bingo) ein Leopard faul im Baum hängend... Später gab es Geier, Nilpferde (Hippos) im Wasser, Warzenschweine, Giraffen und später hatten wir einen weiteren Leopard ganz nahe. Nur ein paar Meter, fast schon in Sprungweite des Leoparden... Irgendwann passierten wir auch ein paar junge Löwen unter einem Baum – wie John beim Rasen mit fast 100 km/h die Tiere gesehen hat, bleibt mir bis heute ein Rätsel... Später sah ich sogar einen Rotwangenhornraben (den ich hätte melden müssen?). Kurz vor Abschluss der Tour sehe ich nochmals Wasserbüffel ganz aus der Nähe (und glücklicherweise friedlich!). Während der Rückfahrt – noch im Krügerpark – sehe ich auch eine Herde von Elefanten mit Jungtieren, die zu den Wasserlöchern marschieren...

Leider endet auch diese Tour irgendwann, aber es war (mit der gestrigen Tour) sehr eindrucksvoll. Ja, ich habe die BIG FIVE gesehen, aber ich weiß, dass die Natur wirklich Natur ist und hätte auch den Aufenthalt ohne B5 genossen. Aber so ist es natürlich schöner... Die Rückfahrt durch die Straßen bei hoher Hitze wurde durch den Fahrtwind etwas ausgeglichen...

Am Abend gab es wieder leckeres Essen bei Keith und leider neigt sich der Aufenthalt schon dem Ende entgegen...

Donnerstag 01.12.16 – Rückflug nach Kapstadt

Keith brachte mich zum Flughafen, das Flugzeug zurück nach Kapstadt und irgendwann konnte ich mein Zimmer im Westin beziehen. Da ich erschöpft war, habe ich nur das Abendessen im Westin Lounge mit Blick auf die Waterfront genossen.

Freitag 02.12.16 – Der letzte Tag in Kapstadt

Es geht dem Ende entgegen. An der Waterfront mit herrlich klarem Blick auf den Tafelberg zelebrierte ich ein tolles Mittagessen: Thunfisch, Crevetten, Muscheln, Austern, etc. einfach nur deluxe! Irgendwann habe ich auch einen „typisch“ afrikanischen Markt durchquert. Aber irgendwann war auch hier Schluss und der Rückflug wartete auf mich...

Samstag 03.12.16 – Rückflug Kapstadt nach München und Zürich

Der Rückflug von Kapstadt nach München und dann der Weiterflug nach Zürich klappte ganz gut. Das kalte Wetter in Deutschland ließ mich relativ kalt, denn mein Flieger in das warme Südindien wartete schon auf mich...

Der Indienreisebericht gibt hier weitere Informationen...